

Der Bote vom Remsthale.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d S W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 73.

Mittwoch den 23. Juni

1847.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal des „Boten vom Remsthale“ und werden die resp. neu eintretenden Leser gebeten, ihre Bestellung darauf in Bälde abgeben zu wollen, um die Auflage darnach bestimmen zu können. Die verehrl. neu-eintretenden Leser vom Bezirke Welzheim wollen ihre Bestellung gef. bei Herrn Posthalter Hägele machen. — Der Preis, im Verhältnis zu andern Localblättern, ist äußerst niedrig gestellt, und da das Blatt neben den amtlichen Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, welche sowohl von den Bezirken Gmünd und Welzheim, als auch von vielen Auswärtigen einkommen, und deren Lesung für den Einzelnen oft von großem Interesse ist, immer noch Stoff zur Unterhaltung in Erzählungen, Zeitungs-Nachrichten, Anekdoten u. u., so wie gemeinnützigen Mittheilungen darbietet, so hofft der Unterzeichnete auch fernerhin auf eine rege Theilnahme.

G m ü n d den 23. Juni 1847.

Jos. Keller.

Verfügung, betreffend die Errichtung von Corporations-Hülfskassen.

Durch vielfache Wahrnehmungen wird bestätigt, daß in der gegenwärtigen Zeit derjenige Theil der ärmeren Bevölkerung besonders aus dem Handwerkerstand, welcher die öffentliche Armenfürsorge nicht in Anspruch nehmen kann noch will, unter dem Unvermögen, vorübergehende Verlegenheiten auf eine erträgliche Weise zu überwinden, in hohem Grade leidet. Als ein besonders zweckmäßiges Mittel zu Erleichterung der Lage solcher bedrängten Mitbürger empfiehlt sich das Institut der Corporations-Hülfskassen, welche dem unbemittelten Arbeiter im Fall einer augenblicklichen Bedrängniß kleine Summen auch ohne vollständige Versicherung durch Unterpfänder oder Bürgen vorstrecken und die Rückzahlung unter milden Bedingungen gestatten. Es liegt vollkommen in der Aufgabe der Gemeinden, und ist namentlich in größeren Gemeinden, in welchen eine bedeutendere Zahl unbemittelter Handwerker vorhanden ist, nicht selten wirkliches Bedürfniß, daß mittelst der wohlthätigen Einrichtung von Hülfskassen der Verarmung eines beachtenswerthen Theils der Gemeinde-Angehörigen vorgebeugt wird. Von selbst versteht sich dabei, daß diese Hülfskassen allein den Zweck der Unterstützung solcher unbemittelter thätiger Einwohner, welche wegen Mangels an Credit Anlehen auf anderem Wege entweder gar nicht oder doch nur mit besondern Opfern und Verlusten erlangen können, verfolgen und nicht in Bankgeschäfte ausarten dürfen, welche um des Gewinns willen Gelder aufnehmen und um höhere Procente mit vollständiger Sicherheit ausleihen. Der Gebrauch des Credits öffentlicher Körperschaften zu Geldgeschäften der letzten Art liegt ganz außer den Zwecken der Gemeinden und darum auch außer der Befugniß der Vorsteher derselben, während jene aus uneigennütigen Absichten errichtet und mit bescheidenen Summen für ihren Zweck auszustattenden Hülfskassen, durch welche der Verarmung und dem Untergang fleißiger Familien vorgebeugt wird, ebenso durch die Verpflichtung der Gemeinden zu Unterstützung ärmerer Mitbürger, als durch das wohlverstandene eigene Interesse der Gemeinden begründet sind.

Das Ministerium findet sich deshalb veranlaßt, unter Anknüpfung an die Bekanntmachung vom 4. November 1824, der Aufmerksamkeit der Vorsteher namentlich größerer Gemeinden das Institut der Hülfskassen angelegentlich zu empfehlen und ihnen anzurathen, dabei die Hülfe von Armenfreunden zu Ausmittlung der Bedürftigkeit und Würdigkeit der um Unterstützung Nachsuchenden, so wie zu Ueberwachung der zweckmäßigen Verwendung und der zugesicherten Rückzahlung der erhaltenen Vorschüsse zu benützen. Der lobenswerthe Vorzug mehrerer Gemeinden berechtigt zu der Hoffnung, daß in weiterem Umfange eine Einrichtung Burzel fassen wird, welche in humanem Geiste geleitet für Einzelne wie für die Gemeinden von hohem Nutzen sein kann. Die Regierungsbehörden werden sich zur besonderen Angelegenheit machen, den Gemeindevorstehern hierbei beratend an die Hand zu gehen. Zugleich haben aber dieselben sowohl bei der Prüfung der Statuten, als bei Handhabung der gesetzmäßigen Aufsicht über diese Gemeinde-Anstalten darauf zu sehen, daß dieselben ihren gemeinnützigen Charakter nicht verlieren und in Institute ausarten, welche außerhalb der Bestimmung der Gemeinden liegen.

Stuttgart den 11. Juni 1847.

Schlager.

Indem man vorstehende Verfügung in diesem Blatt zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden die Gemeinde-Räthe des unmittelbaren Bezirks aufgefordert, diesen für die Gemeinden wie für ihre Angehörigen gleich wichtigen Gegenstand in sorgfältige Erwägung zu ziehen, und die hierauf gefaßten Beschlüsse sofort in Bälde zur Kenntniß des Oberamts zu bringen. G m ü n d den 21. Juni 1847.

K. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.

(Gläubiger = Aufruf.)

Der hiesige Bürger und Con-
ditor Matthäus Maier hat mit
seinen bekannten Gläubigern über
deren Befriedigung beziehungs-
weise Verwilligung eines Nachlas-
ses eine Uebereinkunft getroffen.
Damit nun bei Vertheilung der
vorhandenen überschuldeten Masse
nicht etwa ein Gläubiger unbe-
rücksichtigt bleibe, werden alle bis
jetzt noch nicht bekannten Gläubiger
des genannten Conditors Maier
hiemit öffentlich aufgefordert, ihre
Ansprüche an denselben

binnen 30 Tage

hieber anzuzeigen und nachzuwei-
sen, widrigenfalls sie von der vor-
handenen Masse ausgeschlossen
werden würden.

So beschloss im K. Oberamts-
gerichte zu Gmünd am 21.
Juni 1847.

Straub.

Forstamt Schorndorf,
Revier Plüderhausen.

Unter den bekannten Bedingun-
gen kommt zum Aufstreichs-Verkauf:

Freitag den 25. und

Samstag den 26. d. M.,

aus d. Schlag Walkersbacherwand:

15 Stück Eichen-Klöze, 27

Klftr. eichene Scheiter, 7

Klftr. eichene Prügel, 38 Klftr.

buchene Prügel, 6 Klftr. bir-

kene Scheiter, 1 Klftr. birken-

Prügel, 3 Klftr. aspene Schei-

ter, 2 Klftr. aspene Prügel,

1,250 Stück eichene, 5,575

Stück buchene, 75 Stück bir-

kene, 438 Stück erlene, 275

aspene und 200 Abfallwellen.

Montag den 28. d. M.,

aus dem Schlag Sommerwald:

2 Klftr. eichene Scheiter, 2

Klftr. eichene Prügel, 2 Klftr.

buchene Scheiter, 9 Klftr.

buchene Prügel, 3 Klftr. er-

lene Scheiter, 4 Klftr. erlene

Prügel, 2 Klftr. aspene Prü-

gel, 175 Stück eichene, 3800

Stück buchene, 500 Stück er-

lene und 125 aspene Wellen.

Mittwoch den 30. d. M.,

aus d. Schlag Untere Remshalden:

12 Stück tannene Sägklöße,

5 Stück tannene Baustämme,

1/2 Klftr. eichene Mispel, 9

Klftr. eichene Scheiter, 7 Kl.

eichene Prügel, 11 Klftr.

buchene Scheiter, 4 Klftr.
buchene Prügel, 1 Klftr. aspe-
ne Scheiter, und 1 Klftr.
aspene Prügel, 1 1/2 Klftr.
tannene Mispel, 157 Klftr.
tannene Scheiter, 13 Klftr.
tannene Prügel, 900 Stück
eichene, 875 Stück buchene,
50 Stück erlene und 50 Stück
Abfall-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem
Tage und bei jeder Witterung in
den betreffenden Schlägen
je Vormittags 8 Uhr.

Um gehörige Bekanntmachung
dieses Verkaufs werden die Orts-
Vorsteher hiemit ersucht.

Königl. Forstamt.

Ugfull.

G m ü n d.

(Stadttraths = Wahl.)

Da die zweijährige Amtsdauer
der Stadttraths-Mitglieder

Kaufmann Adolph Köhler

und

— — Baptist Mayer

mit dem 1. Juli d. J. zu Ende
geht, wird die Bürgerschaft zur
wiederholten Wahl 2er Stadträthe
und Abgabe der Wahlstimmen
auf nächsten

Freitag und Samstag,

den 25. und 26. d. M.,

je Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
auf hiesigem Rathhause unter
Hinweisung auf die schon öfters
zur Bekanntmachung gekommenen
bestehenden gesetzlichen Bestimmun-
gen und den §. 6. u. 7. des Ver-
waltungs-Edikts aufgefordert.

Den 21. Juni 1847.

Stadtschultheißen-Amt.

Steinhäuser.

G m ü n d.

(Wirthschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Jgen-
wirths und Bäckers

Franz Waldenmaier dahier
werden

Samstag den 26. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

folgende Realitäten im öffentlichen
Aufstreich verkauft:



ein
zwei-
stöckig-
tes
Wohn-
haus

mit darauf hastender Real-
Wirthschafts-Gerechtigkeit
zur goldenen Ilge,
in der Rinderbacher-Gasse,
ein Keller unter der Scheuer des
Anton Wiedmann unweit des
Hauses,
eine hinter dem Wirthschafts-
Gebäude befindliche Bier-
brauerei mit dazu gehörenden
Geräthschaften

und

29 Rthn. 69 hinter und neben
oben beschriebenen Gebäulich-
keiten.

Die Verkaufs-Verhandlung fin-
det auf hiesigem Rathhause statt,
woselbst die näheren Bedingungen
bekannt gemacht werden.

Dissets unbekannte Kaufs-Lieb-
haber haben sich über ihre Ver-
mögens-Verhältnisse durch legale
Zeugnisse auszuweisen.

Den 15. Mai 1847.

Stadt-Rath.

Für denselben:

Stadtschultheiß
Steinhäuser.

Stadt-Pflege Gmünd.

(Holzbeiführ-Alford.)

Von den städtischen Waldungen
werden folgende Holz-Gattungen
in die Stadt beigesührt:

1) vom Stadtwald Rechberger-
Buch:

8 Klftr. buchene Scheiter,

2) vom Stadtwald Köld:

51 1/2 Klftr. buchen Holz und

250 Stück Wellen,

3) aus dem Thannwald:

68 1/2 Klftr. tannen Holz,

4) aus dem Taubenthal, Rep-
per und Höfle:

59 1/2 Klftr. tannen Holz.

Die Beiführ dieses Holzes wird
am künftigen

Samstag den 26. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf der Kanzlei der Stadt-Pflege
im öffentlichen Abstreich veraffor-
dirt werden, wozu die Liebhaber
eingeladen werden.

Den 22. Juni 1847.

Stadt-Pflege.

Doll.

Seelach,
bei Schwend.

(Gutsverkauf oder Ver-
pachtung.)

Das Grundbesizthum des

Gottlieb Holzwarth,
Bauern in Seelach,
bestehend in:
einem neu erbauten zweistöckigen
Wohnhaus mit Scheuer,
Stallung, Wagenhütte ic.
sodann in:
ca. 40 Morgen Feldgüter, von
bester Qualität,

wird am Feiertag
Dienstag den 29. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Holzwarth'schen Haus im
öffentlichen Aufstreich verkauft.

Sollte ein annehmbares Kaufs-
Offert nicht erfolgen, so wird ein
Pacht-Versuch vorgenommen, zu
welch beiderlei Verhandlungen die
Liebhaber unter dem Anfügen ein-
geladen werden, daß Seelach im
Mittelpunkt einer Haupt-Route,
welche von Hall, Gaildorf, Graiß-
heim ic. in gerader Linie zu der
Eisenbahn über Gmünd in Auf-
nahme kommen wird, liege, und
daß der zu diesem Zweck erforder-
liche Straßenbau, welcher an dem
Holzwarth'schen Hause vorüber-
führt, im Laufe dieses Jahrs werde
beendigt werden, weshalb sich das
Holzwarth'sche Gut nicht nur für
einen Dekonomen, sondern auch
für jedes andere Gewerbe eignen
würde.

Schwend den 29. Mai 1847.
Gemeinderath.

G m ü n d.

(Geld auszuleihen.)
50 fl. Pflegschaftsgelder sind
gegen gesetzliche Sicherheit und
5 pCt. Verzinsung sogleich zu er-
heben bei

Häufler, Wundarzt und
Geburtshelfer.

G m ü n d.

Aus der Georg Abele'schen
Pfleger habe ich sogleich 50 fl. zum
Ausleihen parat.

Den 20. Juni 1847.

Pfleger A. Herlikofer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Bitte an meine Mitbürger.)
Die Zeit, nach der ich gesetzlich
aus dem Stadtraths-Collegium
auszutreten habe, ist da und eine
neue Wahl wird zu Ende dieser
Woche vorgenommen. Sollte nun
ein oder der andere meiner Mit-

bürger im Sinne haben, mich wie-
der wählen zu wollen, so bitte ich
ihn recht sehr, seine Stimme einem
andern zu geben. Eine Wahl auf
Lebensdauer werde ohnehin nicht
annehmen.

Den 21. Juni 1847.

Joh. Bapt. Mayer.

G m ü n d.

Die Postbrieusträgerstelle dahier
ist demnächst wieder zu besetzen,
was mit dem Bemerken bekannt
gemacht wird, daß einem soliden
und zuverlässigen Mann, welcher
im Stande ist, die benötigte
Caution zu stellen, nach erprobter
Brauchbarkeit ein Einkommen von
150 bis 200 fl. in Aussicht ge-
stellt werden kann.

Den 21. Juni 1847.

Postmeister Mayer.

G m ü n d.

(Fahrniß-Auktion.)

Am Freitag den 25. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,
wird wegen Wohnungs-Ver-
änderung in dem Haus der
Frau Greiner in der hintern
Schmidgasse gegen baare Be-
zahlung eine
Fahr-
niß-
Auktion durch alle Rubriken ab-
gehalten, wobei auch



ein Sopha mit 6 Sessel, dop-
pelter Kleiderkasten, Kuchen-
tasten, Pfeilerkommode, 1 Zu-
bus, Landkarten auf Lein-
wand aufgezoogen, Spiegel,
Mikroskop vorkommen, be-
sonders auch schöne und gut
erhaltene Gemälde und Lu-
pferfische unter Glas und
Rahmen von ältern Meistern,
wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 21. Juni 1847.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Alte und neue Blechwaaren
werden schön lackirt und gemalt von
J. Unterlöchner,
Maler,
wohnhaft bei Hrn. Binder,
Schreinermeister,
nächst der Kaserne.

G m ü n d.

Ein zum Fahren und Reiten
gleich taugliches Pferd ist dem
Verkaufe ausgesetzt. Nähere Aus-
kunft ertheilt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein doppelter Schweinstall
ist billig zu kaufen. Wo? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Eine gut erhaltene Krautstau-
de, sowie ein Stegen-Gitter ist dem
Verkauf ausgesetzt; von Wem?
sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zwei Wohnungen für solide Fa-
milien, bestehend in je 2 heizbaren
Zimmern mit Nebenzimmer, Küche,
Antheil an Holzlege und Keller,
sind bis Jacobi der Vermietung
ausgesetzt. Von Wem? sagt
die Redaktion.

Adelstetten.

Tanz-Musik.

Am nächsten Dienstag, als am
Petrus- und Paulusfeiertag, halte
ich
Tanz-
Musik
und
lade
hiezue ein.



Schloßwirth zu Adelstetten.

G m ü n d.

Am letzten Sonntag ging eine
Armspange von hellblonden Haa-
ren verloren; der redliche Finder
wird gebeten, dieselbe gegen gute
Belohnung abzugeben bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Indem ich hiemit öffentlich mei-
nen Dank für die bedeutende Un-
terstützung ausspreche, die mir von
dem hiesigen Kranken-Verein der
Goldarbeiter zu Theil geworden
ist, kann ich nicht umhin, zu allge-
meinerer Theilnahme an demselben
aufzufordern, und darauf auf-
merksam zu machen, wie unbedeu-
tend die geringe Einlage dem gros-
sen Vortheil gegenüber erscheint,
der dadurch namentlich in einem
solchen Unglücksfall, wie bei mir,
gewährt wird.

J. Ottner.

Sieffges.

Nachdem sich die aus dem Stadtrath tretenden Mitglieder: Kaufmann Adolph Köhler und Bapt. Mayer für die Nichtlebenslänglichkeit der Stadtrathsstellen erklärt, und dieselben ihren Grundsätzen gemäß eine auf sie wiederholt fallende Wahl nicht annehmen werden, so möchten wir hauptsächlich Herrn Wachszieher Alexander Herlikofer zur Erwählung in Vorschlag bringen, da seine bisherige Theilnahme an den städtischen Angelegenheiten und seine bisherige Wirksamkeit als Mitglied des Bürger-Ausschusses keine Zweifel übrig lassen, daß derselbe auch keine Veranlassung versäumen wird, im wohlverstandenen Interesse der Stadt sich in allen Beziehungen seines neuen Wirkungskreises zu bethätigen. Mehrere Bürger.

Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

II.

In der kleinen Stadt Hyeres waren gerade mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie verammelt. Die Prinzessin Pauline Borghese hatte hier ihre Residenz aufgeschlagen, und das Städtchen in einen wirklich zauberhaften Aufenthaltsort umgewandelt. Einige Kleinigkeiten hatten das gute Einverständnis mit ihrem Bruder Napoleon in etwas gestört; sie war deshalb von Paris hierher gezogen, hier unter dem wärmsten, klarsten Himmel ganz ihren Lieblingsneigungen sich hingebend; fand sie doch hier Alles, was das Leben verschönt, Blüthenduft und blauen Himmel, Orangen- und Citronen-Gaine und, was ihr wohl das Liebste war, Freiheit, nach Willkühr zu schalten und zu walten. blieb sich auch die Großmuth des Kaisers unter allen Umständen gleich, so rächte er sich doch für Zerwürfnisse mit ihm eigensinnig. Es wurde daher der Prinzessin schwer, in dem kleinen Departement du Var, in einer Stadt vierten Ranges, einen glänzenden Hofstaat, wie sie ihn stets gewohnt war, um sich zu sammeln. Die ersten Monate ihres Aufenthaltes in Hyeres verliefen daher ziemlich eiförmig, und nur das glänzende Schauspiel der Natur vermochte sie für die Pracht der Kunst und der Etiquette zu entschädigen. Von den unfruchtbaren Hügeln herab, über welche die Stadt gleichsam herabhängt, umfaßt das Auge einen Gesichtskreis, wie kaum irgendwo anders. Den Vordergrund bildet ein blüthen- und duftvolles Thal, geschmückt mit der äppigsten, verschiedenartigsten Vegetation von dem zarten Grund der Wiesen bis zu dem Dürren der Drangenwäldchen. Den Horizont begrenzt das Meer, das wie ein Halbmond sich in das Land einrundet; die Sonne spiegelt sich darin halb in leuchtenden Feuergluten, halb in den beweglicheren Blitzen des Abendgoldes; es ist die Hebe von Hyeres, ein prachtvolles Wasserbecken, in welchem ganze Geschwader manövriren können.

Diese Schönheiten landwirthschaftlicher Natur fesselten Paulinens Herz Tage lang, sie schwelgte in dem erhabenen Genuße und ihre entzückten Sinne strahlten die Eindrücke der Natur in ihr Gemüth zurück. Sie

unternahm weite Reithpartien in die Umgegend, erklimmte Hügel, erging sich in den Gärten, und lustwandelte an dem Gestade des Meeres dahin. Aber nur gar zu bald verloren diese idyllischen Freuden ihren Reiz; die an die pikantesten Abwechslungen des Hoflebens gewöhnte Fürstin begann an neue Zerstreuungen zu denken. Lag ja das große Toulon nur einige Schritte von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte entfernt, und hatte sich doch der dortige Unterpräfect ganz zur Verfügung der Prinzessin gestellt. Was wollte sie mehr? Feste und Dines wechseln jetzt mit Ballen und Concerten, und unter den Honoratioren der Seestadt, unter den Marineoffizieren und unter den Beamten hatten sich zahlreiche, tüchtige Tänzer, interessante Bekanntschaften aller Art eingefunden. Selbst ein Theater wurde zusammengestoppelt, und Offiziere, die heut zu Tage noch hohe Posten beim Militär bekleiden, schufen sich in Comödianten um. Dieß Alles brachte in die sonst so stille Gegend eine ungeheure Bewegung; die Straße von Toulon wimmelte von Kutschen, und das kleine friedliche Hyeres tönte Tag und Nacht von dem Lärm der Festlichkeiten wider.

Pauline war der Abgott des Ganzen und ihr Plan, den sie im Geheimen ausgehegt, schien herrlich zu gelingen. Sie wollte in Hyeres einen eigenen Hof um sich versammeln und das Gerücht von den Feierlichkeiten und Festen, das in üblicher Vergrößerung nach Paris drang, sollte ihren Bruder belehren, daß sie sogar die Verbannung in ein Paradies umschaffen könne. Auf diese Art hoffte sie sich zu rächen und Napoleon zu necken, indem sie selbst sich vorzüglich amüßte. (Fortsetzung folgt.)

Chingen, den 19. Juni. Heute Vormittag unterzeichnete Herr Kirchenrath Lipp die Annahme der auf ihn gefallenen Bischofswahl. Es wurde sogleich ein Kurier nach Rottenburg geschickt, und heute als am 20. Juni wurde dort nach dem Hochamt von der Kanzel die Annahme der Wahl dem Publikum verkündet, worauf das „Te Deum laudamus“ unter Glockengeläute angetimmt wurde.

München, d. 15. Juni. An heutiger Schranne sind die Fruchtpreise (Weizen um 2 fl. 21 kr., Roggen 5 fl. 53 kr., Gerste 58 kr., Haber 26 kr.) gefallen.

G m ü n d. Bei Unterzeichnetem ist so eben wieder angekommen:

Das goldene Buch

oder

der ökonomische Hausschatz.

Ein Magazin für die gesammte Haus- und Landwirtschaft, für Künste und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen, Erfahrungen und Thatfachen. In Verbindung mit mehreren Mitgliedern deutscher Kunst- und Gewerbevereine herausgegeben von Heinrich Bauer. Erstes Heft mit 23 Abbild. 4te Aufl. gr. 8. br. 18 fr. dto. 2. und 3. Heft. à 18 fr.

G. Schmid.

Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate Juli, August und September gef. zu entrichten an die Redaktion.

Gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit der J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.